



Extra



Perspektive

Zeitung des Zentralvereins der Wiener LehrerInnen

Alfred Gusenbauer:

Thema:

Netzwerk SPÖ

SPÖ verspricht größte bildungs- politische Reform!



„Österreich verdient ein besseres Bildungssystem. Dahinter verbirgt sich eine gigantische Herausforderung, die eine Bundesregierung hinterlässt, deren bildungspolitische Reformen nur in einer finanziellen Ausdünnung des bestehenden Systems bestanden hat“, so SPÖ-Vorsitzender Alfred Gusenbauer am 04.03.2006 bei der Bundesbildungskonferenz der SPÖ in Linz. Die Frage der Bildung sei eine von fundamentaler Bedeutung, so Gusenbauer.

Fortsetzung Seite 2

Alfred Gusenbauer

Fortsetzung von Seite 1

er, da sich mit ihr die Zukunft einer Gesellschaft und ihrer Bürger entscheide. „Wer heute in der PISA-Studie nur

Gusenbauer, der von einem untrennbaren Zusammenhang zwischen dem Lohnniveau jedes Einzelnen und dem Wohlstand einer Gesell-



den 20. Platz belegt, der wird morgen wohl auch beim Lohnniveau und im Wohlstand den 20. Platz erreichen“.

„Wenn im 20. Jahrhundert die Klassengesellschaft durchlässig geworden ist, dann ist das der Bildungspolitik und den Bildungschancen

schaft sprach. „Der Fortschritt einer Gesellschaft ist immer nur so groß, wie der Fortschritt im Bildungsbereich ist“, betonte der SPÖ-Vorsitzende.

„Wer nur einen Pflichtschulabschluss oder nicht einmal den hat, ist besonders von Arbeitslosigkeit gefährdet“, zeigte Gusenbauer die direkten Folgen einer verfehlten Bildungspolitik, die Einzelne zurücklasse, auf. 45,4 Prozent der Arbeitslosen hatten 2004 einen Pflichtschulabschluss als maximal höchste Bildung. Gusenbauer, der erneut forderte, das letzte Kindergartenjahr als Vorbereitung für die Schulen zu nutzen und den Kindergarten als pädagogische Einrichtung zu verstehen, betonte ebenfalls

Gusenbauers Sofortprogramm:

- Kindergärten als pädagogische Einrichtungen österreichweit etablieren
- Anzahl der Schüler in den Klassen dramatisch senken, vor allem zu Beginn der Volksschule
- 100.000 zusätzliche Ganztagschulplätze
- Bereits im ersten Regierungsjahr den Einstieg in eine Gemeinschaftsschule für die Sekundarstufe schaffen
- Gemeinsame pädagogische Ausbildung aller LehrerInnen
- Sofortige Reparatur des pädagogischen Hochschulgesetzes



die Notwendigkeit der Senkung von Klassenschülerhöchstzahlen - vor allem in den Volksschulen. „Außerdem wollen wir bis 2010 100.000 Ganztagschulplätze schaffen, um eine echte Wahlfreiheit zu ermöglichen“, so Gusenbauer, „Wir wollen den Einstieg in die Gesamtschule beginnen. Dafür wird eine einheitliche LehrerIn-

nenausbildung der erste Schritt sein.“

Dies seien die Grundlagen der größten bildungspolitischen Reform der 2. Republik, die Gusenbauer für den Fall einer sozialdemokratisch geführten Regierung in Aussicht stellte. „Nichts ist stärker, als eine Idee, deren Zeit gekommen ist“, schloß Gusenbauer.

→ **Nichts ist stärker, als eine Idee, deren Zeit gekommen ist!**

für viele zu verdanken.“ Eine moderne Wissensgesellschaft könne es sich nicht leisten, auf die Fähigkeiten und Begabungen ihrer jungen Menschen zu verzichten. „Bildungspolitik ist der wichtigste und entscheidende Teil einer Zukunftspolitik“, sagte

Impressum

Chefredaktion & Redaktionelle Mitarbeiter
Robert Ehrgang, Bernhard Thiel, Bernhard Schimek, Alexander Homberg, Rupert Corazza

Verlag und Herausgeber: ZENTRALVEREIN DER WIENER LEHRERINNEN
Rauhensteingasse 5, 1010 WIEN, Tel. 81 30 811-0 Fax. DW -15
E-Mail: perspektive.zv@wien.at
Druck: Holzhausen, 1140 Wien

Startklar für den Wechsel

Regina Grubich:



Vorsitzende des Zentralvereins der Wiener LehrerInnen

Netzwerk SPÖ

Erwin Niederwieser:

Wir sind stark!



cher Erwin Niederwieser. Er sei überzeugt, dass die SPÖ die richtigen Antworten auf die aktuellen Fragen habe.

„Wir haben das modernste Programm, wir sind gut gerüstet und startklar für den Wechsel“, so

Niederwieser. Das SPÖ-Kompetenzteam Bildung bestehe aus vielen unterschiedlichen ExpertInnen, so Niederwieser. „Das macht auch unsere Stärke aus. Was die Kompe-

tenz in Bildungsfragen anbelangt, liegen wir weit vor der ÖVP“, so Niederwieser. Die SPÖ sei hier mit dem Bildungsprogramm gut aufgestellt und würde Antworten auf alle wichtigen bildungspolitischen Fragen bieten.

„Das heißt eben Frühförderung, das heißt bessere Ausbildung der Kindergärtnerinnen, das heißt gemeinsame Ausbildung aller Lehrer, das heißt echte Chance für Ganztagschule und das heißt auch eine gemeinsame Schule.“

Die Bundesbildungskonferenz in Linz hat gezeigt: Die SPÖ ist für den wichtigsten Kurswechsel in der österreichischen Bildungspolitik bereit. Und sie ist nicht nur bereit im Sinne einer Absichtserklärung, sondern verfügt über konkrete Konzepte der Umsetzung und Finanzierung ihrer Vorhaben.

Sowohl die Ausführungen unseres Bundespartei-Vorsitzenden als auch des SPÖ-Bildungssprechers ließen damit – nicht nur in mir – eine lang ersehnte Aufbruchsstimmung wieder aufkeimen, und ganz deutlich war mir der Sinn des Netzwerkes SPÖ bewusst: Die Arbeit und das Engagement einzelner Organisationen und deren Mitglieder wird wahrgenommen und in bildungspolitische Programme eingearbeitet. Auch die Aussage, dass Bildung heute nicht mehr nur eine Sache für ExpertInnen ist, sondern das Kerninteresse der Bevölkerung erreicht hat, zeigt den Stellenwert bildungspolitischer Fragen innerhalb unserer Partei.

Bildung war daher nicht nur ein Kernthema für das im Vorjahr beschlossene Parteiprogramm, sondern wird es auch im Wahlkampf bleiben. Für mich als langjährige Mitstreiterin ziehe ich nach Linz die Conclusio: Ich kämpfe auch künftig wieder sehr gerne mit!

Freundschaft!
Eure Regina

„Ich habe noch nie in meiner langen politischen Laufbahn erlebt, dass Bildung ein so wichtiges Thema gewesen ist, wie es das im Augenblick ist“, betonte SPÖ-Bildungsspre-

Josef Broukal:

Neue Uni-Politik notwendig



Der Rektor der Universität Innsbruck hat Josef Broukal vorgerechnet,

dass die Universität - bei gleich bleibenden Geldmitteln und gleich bleibenden Lehrangebot - im Jahr 2013 in Konkurs sei. „Die Folge ist, dass die Universitäten bei den jungen Mitarbeitern die Gehälter kürzen und die Studierendenzahlen werden beschränkt werden“, warnte Broukal.

Die SPÖ, die für einen freien Hochschulzugang eintrete, trete damit

auch dafür ein, dass den Universitäten die entsprechenden Geldmittel zur Verfügung gestellt werden müssten. „Wir müssen, wenn wir von Bildung sprechen, nicht nur von den Unis sprechen, wir müssen auch davon sprechen, dass Bildung ständig und überall allen Menschen zugänglich sein muss“, betonte Broukal.



Schule der Zukunft

Die Sonntagsrede von der „Bedeutung der Bildung für die Zukunft unseres Landes“ hat ausgedient. Nicht weil diese seine Richtigkeit verloren hätte.

Vielmehr ist es so, dass endlich Schluss sein muss mit dem „Regiment der schönen Worte“, dem zumeist keine Taten folgen. Und dass Taten folgen müssen,

steht außer Frage – nicht erst seit Pisa! Österreichs Schulwesen gehört reformiert und modernisiert – und das schnellstens und weitestgehend. Die Parameter dieser Veränderung sind klar:

Die Schule der Zukunft muss einerseits die widersinnige frühzeitige Selektion von Kindern beenden und andererseits soviel Differenzierung ermöglichen, dass individuelle Förderung möglich ist.

Die Schule der Zukunft muss ganztagig geführt sein und aus einem optimalen Mix von Forderung, Förderung und Erholung bestehen.


Die Schule der Zukunft muss die Werte des Miteinanders, von Solidarität und Respekt auch in ihrer Schulorganisation widerspiegeln und leben. Vor allem aber:

Die Schule der Zukunft muss mit jenen Ressourcen ausgestattet werden, die für die Er-

reichung dieser Ziele notwendig sind!

So klar diese Ziele sind, so klar ist auch der Weg dorthin – dabei steht fest: Diese Schule der Zukunft wird nicht von einer Regierung, die die Vergangenheit repräsentiert, verwirklicht werden können. Diese Schule der Zukunft bedarf einer zukünftigen neuen Regierung, der Schule auch abseits der Sonntagsreden ein Herzensanliegen ist!



Interessiert an mehr  ?

Topaktuelle Bildungspolitik und mehr Information über unsere

- Ziele
- Aktivitäten
- Medien

finden Sie unter www.zv-wien.at

Persönlich stehen wir zur Verfügung unter:
01/813 08 11-0
zv@spoe.at

ÖSTERREICH VERDIEN T EIN BESSERES BILDUNGSSYSTEM